

# Arader Zeitung

Trasah paginilor publicite  
...  
Nr. 15084 din 6 Aprilie  
1930.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz.  
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

100. Folge. Arad, Sonntag, den 24. August 1930. 10. Jahrgang.

## 400 Millionen Lei hätten ins Land kommen können, wenn unsere Regierung Wirtschaftspolitik betreiben könnte.

Klausenburg. Die „Brassoi Zepot“ berichten über einen Fall, der die Linkshändigkeit unserer Politiker treffend charakterisiert. Das Spiritus-Syndikat verhandelte kürzlich die Regierung, daß es jetzt eine Leichtigkeit wäre 2000 Waggon Spiritus im Ausland abzugeben, was 400 Millionen Bargeld für das Land bedeutet. Man bittet daher die Regierung, sie möge bei dem Export eine Steuerbonifikation von 9 Lei genehmigen, damit das Geschäft zustande kommt. Unsere Regierung hat dieses Gesuch einfach mit dem Bemerkten abgewiesen, daß die Durchführungsverordnung des neuen Spiritusgesetzes noch nicht ausgearbeitet ist. Das Syndikat möge daher bis dahin warten...

Möglich, daß das Syndikat auch mit dem Geschäft warten wird, fraglich ist nur: ob auch die Ausländer so lange warten, bis es den Herren Ministern in Romänien genehm ist, die Durchführungsverordnung auszuarbeiten. Wir werden unsere 2000 Waggon Spiritus ebenso behalten, wie wir alles im Lande haben, das Ausland wird sich dieselben aus irgendeinem anderen Lande verschaffen und die 400 Millionen Lei, die können wir demzufolge auch nicht bekommen, weil nach Ansicht der Minister immer noch genügend Geld im Lande ist, sonst würden die Leute eine vernünftige Wirtschaftspolitik führen.

## Sowjettruppen an der persischen Grenze.

Teheran. Wie verlautet, hat die Sowjetregierung an der persischen Grenze große Truppen konzentriert und will die Unruhen im Lande zum eigenen Vorteil ausnützen. Obwohl offiziell strengste Diskretion bewahrt wird, konnte zweifellos an der persischen Grenze eine starke Truppenbewegung beobachtet werden.

## Der Brand

im Bukarester Zollamt ist gelegt worden. — Die ausländischen Firmen fordern Schadenersatz.

Bukarest. Die Untersuchung bei dem Kleinfeldbrand des Bukarester Zollagers — wo Werte von mehr als 100 Millionen Lei verbrannt sind — ergab, daß der Brand von verbrecherischer Hand gelegt worden sei. Der Kurzschluß als Ursache des Feuerausbruchs liege nicht vor und man kommt leider zu dem Schluß, daß bei uns alles vernichtet werden muß: Was nicht gestohlen wird, verbrennt man.

Bukarest. Das Finanzministerium empfing von einzelnen großen ausländischen Warenhäusern, die durch den Brand geschädigt wurden, Gesuche um Ersatz ihrer Verluste.

## Prinz Nikolaus — Regimentsinhaber.

Bukarester Meldung zufolge, hat der König den Prinz Nikolaus zum Inhaber des 4. Gebirgsjägerregimentes ernannt. Diese hohe Auszeichnung haben bisher bloß Königinwitwe Maria, sowie die Marschälle Averescu und Prezan bekommen.

## Keine Diktatur

sagt Cicio Pop.

Brüssel. Der rumänische Kammerpräsident Stefan Cicio Pop (ein Arader) gewährte der Zeitung „Midi“ ein Interview, in welchem er über die Einführung der Diktatur in Romänien folgendes erklärte:

Diktatur in Romänien wäre ein Unsinn. Der Ministerpräsident und wir alle um ihn sind zu sehr vom Gedanken der Freiheit besetzt und zu sehr an Recht, Justiz und Parlament gebunden, als daß wir an ein solches Abenteuer auch nur denken könnten. Nur ein parla-

mentarisches Regime ist mit dem Ideal Romäniens vereinbarlich. Romänien will Hand in Hand mit anderen fortschrittlichen Staaten gehen und dürfen wir nicht vergessen, daß nur durch eine Trilogie und zwar König, Parlament und Nation ein erfolgreiches Ende des begonnenen Konsolidierungswerkes garantiert erscheint. Deshalb ist es klar, schloß Pop seine Ausführungen, daß wir alle Versuche oder Kombinationen einer Diktatur im Interesse des Landes und des Volkes ablehnen.

## Die Nationalbank setzt den amtlichen Zinsfuß von 9 auf 8 Prozent herab

Im September wird die Bankrate weiter herabgesetzt.

Dem „Romänischen Lloyd“ wird aus Bukarest gemeldet: Infolge der jetzt einsetzenden Ausfuhraktivität ist der Devisenbestand vom 30. Juni bis zum 2. August um 219-einhalb Millionen gestiegen, gleichzeitig hat auch der Notenumlauf um 224 Millionen zugenommen. Gestützt auf die Lage, andererseits aber auch bestrebt, den Zinsfuß zu normalisieren, beschäftigt sich die Leitung der Nationalbank mit dem Gedanken einer Herabsetzung der Bankrate von 9 auf 8 Prozent. Wie wir erfahren, trägt hierzu auch der Wunsch der in der Gründung des Creditul Agricol teilnehmenden ausländischen Finanzgruppen bei, die Zinsverhältnisse zu normalisieren. Die

Herabsetzung der Bankrate soll in eine nächste Woche stattfindenden Direktionsitzung beschlossen werden. Charles Rist, beziehungsweise sein Nachfolger, der Sachverständige Roger Auboin, sprach sich ebenfalls für die Herabsetzung aus.

Von Seite wohlinformierter hauptstädtischer Finanzkreise verlautet, daß die Nationalbank beabsichtige, um den Geldmarkt zu reorganisieren, in kurzer Zeit eine weitere Herabsetzung der Bankrate. Dies werde wahrscheinlich schon im kommenden Monat geschehen, im Verhältnis zur Zunahme des infolge der Getreideausfuhr steigenden Devisenbestandes.

## Die Gehlinge wird zugezogen

und der letzte Groschen wird auf Madgearus Veranlassung aus der Bevölkerung gepreßt. Alle Finanzdirektoren werden enthoben, wenn sie Stundungen gewähren.

Bukarest. Das Finanzministerium gab eine neue Verordnung heraus, die sich mit der Eintreibung der fälligen Steuern befassend die Finanzdirektoren anweist, in Zukunft keinerlei Rücksicht mehr bei der Eintreibung der Steuerelder zu üben.

Die Verordnung lautet in ihrer ganzen drakonischen Schärfe folgend:

„Wir, stellvertretender Finanzminister ordnen, in Anbetracht des gegenwärtigen Standes des Inflassos, der bisher getroffenen Regeln und Normen über die Steuereintreibung und der Meldungen der einzelnen Finanzdirektionen über den Stand der Steuereinkünfte an, daß nach Empfang der gegenwärtigen Verordnung strengstens unterlagert ist, neuere oder weitere Stundungen zu gewähren. Das bezieht sich sowohl auf die Gegenwart, wie auch auf die Vergangenheit.“

Alle jene Finanzdirektoren, Finanzsubdirektoren und Kontrolloren die Steuererhebung gewähren sollten, werden sofort von ihren Posten enthoben und vor das Disziplinargericht gebracht. Die Finanzdirektionen haben dafür zu sorgen, daß die Steuerämter wann immer, auch die kleinsten Summen in Steuerzahlungen übernehmen, doch müssen diese Summen am Monatsende den vorerlebten Gesamtsteuerbetrag erreicht haben. Mit der Durchführung der Verord-

nung werden die Generaldirektoren des Finanzministeriums betraut.

Stellvertretender Finanzminister Virgil Madgearu

Die Verordnung braucht keinen Kommentar. Den Kommentar werden die Steuerzwangsversteigerungen liefern.

Wohin aber eine unbedingte und rücksichtslose Durchführung dieser Verordnung führen wird, darüber werden sich wohl Minister Madgearu und Genossen zu spät ins Reine kommen.

## Diplomatenaffäre wegen eines Hundes.

Warschau. Die Blätter berichten über eine Affäre, die sich im französischen Konsulat in Romno abgespielt haben soll. Als ein Beamter des Konsulats mit seinem Hund das Gebäude verließ, bellte der Hund einen im Gebäude weilenden litauischen Offizier an. Der Offizier versetzte dem Hund einen Fußtritt, worauf der französische Konsulatsbeamte dem litauischen Offizier zwei Ohrfeigen verabreichte. Dieser zog seinen Revolver und gab mit dem Kolben dem Franzosen einige wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammensank. Der französische Konsul beschwerte sich sofort beim Außenministerium, welches durch das Kriegsministerium gegen den Offizier ein Disziplinarverfahren einleitete.

## 60—80 Milliarden Lei sind unsere Landwirte schuldig.

Bukarest. Großes Aufsehen erregte ein Memorandum des Verkehrsministers Manoiilescu, welches behauptet, daß die Landwirte dem Staate, den Banken, u. Privaten insgesamt die ungeheure Summe von 60 bis 80 Milliarden schulden und deshalb proponiert er, daß man den Landwirten ein Moratorium von einem Jahr geben soll. Manoiilescu wird aus diesem Anlaß speziell von den liberalen Blättern stark angegriffen, die vergessen, daß wenn diese Schuldenlast tatsächlich existiert, so ohnehin nicht verheimlicht werden kann.

Natürlich ist unter solchen Umständen, infolge der liberalen Blätter, die Aufstellung des Credit Agricol gefährdet.

## 5000 Kälber

kauft Italien von Romänien.

Bukarest. Zwischen der italienischen und rumänischen Regierung ist eine Vereinbarung zustande gekommen laut welcher Romänien 5000 Jungtiere nach Italien liefert und selbe in erster Reihe in der Umgebung von Mediasch zusammenkaufen will.

## Herbstmanöver bei Hermannstadt.

Bukarest. Wie der „Adeverul“ aus gutinformierter Quelle erfährt, werden die großen Herbstmanöver heuer doch uztz. in der Nähe von Hermannstadt abgehalten.

## Die Lage am Getreidemarkt.

Ebenso rasch wie die letzte Preissteigerung ist auch der Rückschlag gekommen. Die ausländischen Märkte haben auf die Hausnotierung gar nicht reagiert, weil der allgemeine Bedarf noch immer recht schwach und die Landwirte nötigenfalls ihre eigenen nicht abzustößenden Produkte verfüttern. Auch sind die Meldungen über eine allgemeine Miskerte Amerikas stark übertrieben und von interessierter Seite langiert, um die Preissteigerung zu beeinflussen.

Die Zufuhren in der abgelaufenen Woche betragen über 120 Waggon, wovon der größte Teil aus Mais bestand. Aber auch Gerste besonders aus der neuen Ernte wird stark exportiert. Mais (bessarabischer) erzielte Lei 3.90—4.00, Marktquantität, Lei 4.15—4.25, Rumänischer Lei 5.15—5.20; für 68 Schwere Gerste wurde Lei 3.40 weiche Qualitäten mit 3.60 bezahlt. Sonnenblumenkuchen (hochprozentige) behauptet Lei 4.40—4.45, Hanfkuchen Lei 2.70—2.75, Hirse sehr gesucht bei Lei 4.55—4.60, Raps (neuer) mit Lei 8.50 angeboten. Erbsen, welche heuer in großen Mengen angebaut wurden, sind vorläufig ohne Handel und werden von Lei 4—6 je nach Qualität verkauft.

## Tagung der Akademiker.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Akademiker in Romänien hat für den 28., 29. und 30. August 1930 seine Mitglieder zur Tagung nach Lemeschwar eingeladen, um über Bundes- und Berufsberatungsfragen zu verhandeln. Die Vertreter der deutschen Akademikerschaft der deutschen Siedlungsgebiete unseres Landes werden gebeten zahlreich zu erscheinen.



# Ein Oberst

bis aufs Hemd ausgeraubt.

Wie aus Bagaric berichtet wird, wurde der Präsident des Komitates Calacra Oberst Gorsti bei der Rückkehr von Silistra mit dem Auto, auf der Landstraße von 4 Banditen vollständig ausgeraubt. Sogar seine Kleider wurden ihm abgenommen. Die Banditen waren schwer bewaffnet. Nachdem sie schließlich auch noch die Gummireifen des Autos zerschneiden hatten, suchten sie das Weite. Dennoch gelang es dem Ueberfallenen, indem er die Gummimäntel mit Stroh füllte, den Wagen bis zum nächsten Gendarmerieposten zu bringen. Von dort wurde dann sofort die Verfolgung aufgenommen, die aber noch keinen Erfolg aufwies.

# Ein Kleinbeschleerer

Arbeiter wurde von der Gendarmerie derart „verhört“, daß er halbtot liegen blieb.

Nach der Hapsfelder macht nunmehr die Kleinbeschleerer Gendarmerie von sich reden. Dieser Tage wurden bei mehreren dortigen Landwirten, und zwar Karl Kleiner, Michael Diz und Johann Jusi Diebereien begangen. Die Gendarmen, der die Sache zur Anzeige gebracht wurde, verhaftete den Hilfsarbeiter Nova Paulov und unterzog ihn einem Verhör, nach dessen Beendigung er halbtot liegen blieb.

# Noch ein Ministerium

erhalten wird

Bukarest. Zur Betreibung einer gesunden Wirtschaftspolitik soll ansangs September in der außerordentlichen Parlamentstagung die Aufstellung eines Wirtschaftsministeriums beschlossen werden, ferner die Errichtung je eines Unterministeriums für Finanzen und für das Volkswesen.

Ob eine Besserung eintritt, wird die Zukunft beweisen. Ministerien und Minister hatten wir auch bisher schon viel zu viel und durch die Regionaldirektorate sollte doch ein großer Teil abgebaut werden.

# Rücktransport

der Wiener Kinder.

Wie uns der „Verein der Banater Schwaben in Wien“ mitteilt, findet die Einwaggonierung der Wiener Kinder in Arab am Freitag den 5. September l. J. nachmittag von halb 5—6 Uhr statt. Abfahrt nach Wien um halb 7 abends.

# Kufurus-Kotarka

gang neu, 15 Meter lang, sehr billig zu verkaufen. Näheres im Kleidergeschäft Barjas, Arab, Str. Metlanu (Torrav-Gasse) 11.

# Radioprogramm:

Donnerstag.

- 15.30 Wien: Nachmittagskonzert. — 20.10: „Brüberlein Fein“. Mit-Wiener Singpiel in einem Aufzuge.
- 8 Berlin: Für den Landwirt. — 20: Konzert.
- 18.30 Prag: Vortrag. — 18.15 Deutsche Sendung.
- 18.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20: Vorstellung im Genderraum.

Montag.

- 18.30 Wien: Urzeitliche Bergwerke in den Alpen. — 20.05: Fröhliche Lieber. Fritz Junger.
- 18.30 Berlin: Klavierkonzert. — 18: Musikalische Augenblicke.
- 18.10 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.35: Konzert.
- 16 Budapest: Vorträge. — 21: Pianokonzert. Ernst Dobnanyi.

Dienstag.

- 19 Wien: Bilder aus dem Leben der Vögel. 21.05: Volkstümliche Lieber.
- 18.30 Berlin: Vortrag für Landwirte. — 20: „Die Prinzessin von Trapani“. Operette in drei Akten.
- 18.50 Prag: Der Böhmische Wald. Vortrag. — 20.30: Lieberkonzert.
- 16 Budapest: Jugendstunde. — 20.20: Humoristischer Abend.

# Zwischenfall beim Studentenball

in Bogarofsch. — Hapsfelder „Studenten“ als Unruhestifter.

Wir lesen im „Tem. Volksbl.“: Die Bogarofcher Studenten hielten am 15. d. M. ihre Sommerunterhaltung ab, bei welcher Gelegenheit aus der ganzen Umgebung viele Gäste erschienen, die sich bis in die späten Morgenstunden sehr wohl fühlten und eifrig dem Tanze huldigten. Man kann diese Unterhaltung wohl als eine der gelungensten des Banates bezeichnen, wofür den Bogarofcher Studenten, denen es gelang, die bei solchen Gelegenheiten so unbezahlbare Sphäre von Gemütlichkeit und Einheitslichkeit zu schaffen, volles, uneingeschränktes Lob gebührt.

Die gute Stimmung wurde nur ganz vorübergehend gestört durch das unzeitgemäße Benehmen dreier Jünglinge, die aus Hapsfeld herüberkamen und einen peinlichen Eindruck dadurch erweckten, daß sie gerade bei einem Feste mit rein deutschem Charakter ihren ungarischen Gefühlen ostentativ und in unrunder Weise Ausdruck verliehen. Erstens war es vollkommen unangebracht, daß sie bei einer reinheutischen Fester während der ganzen Musikunde unangemessene Lieber durch die Musik spiel-

ließen, noch viel unangebrachter aber war, daß die drei jungen Leute, von welchen zwei noch dazu Akademiker sind, im offenen Ballsaale die Musik zwingen wollten, einen Marsch zu spielen, was die bisherige höfliche Duldung der Anwesenden zur offenen Mißbilligung entfaltete. Da die drei „Studenten“ unter der Wirkung des reichlich genossenen Weines auch einige Damen ansprachen, gab ihnen einer der Arrangeure fünf Minuten Zeit, sich entweder anständig zu benehmen oder sich zu entfernen.

Die Drei stänkerten noch eine Weile herum, da sie aber fürchten mußten, hinausgeworfen zu werden, verließen sie den Schauplatz, nicht ohne vorher einige recht zweifelbaste „Studentenstreiche“ vom Stapel zu lassen. Sie drangen nämlich in die Damengarderobe, und warfen Hüte, Mäntel etc. durcheinander unter das Sofa, den Tisch und in die Ecken.

Nachher begaben sie sich in die Herrengarderobe, wo sie von fast sämtlichen Hüten die Händer und die Schweißkleider herausrißen. An ihrem Glücke konnten sie sich noch erfreuen. Mehr man von Schäden bemerkte. Josef Wiskorski.



Die Stadt Arab wird angeblich wieder ausgerüstet und bekommt von der neuen Telefongesellschaft die ausgemasterte Temeschwarer Telefonzentrale. Auch ein Geschäft: aus dem Regen sind wir in die Traufe gelangt.

Der Alttscheanader Arzt Dr. Anton Kopp und seine Gattin geb. Elisabeth Pottschen wurden von einem harten Schicksalschlag betroffen. Ihr 4-jähriges Söhnchen, namens Ferdinand ist infolge Gehirnschwellung gestorben.

Die Araber Gemeindevorstandschule soll nach Temeschwar verlegt werden.

In ganz Spanien herrschte eine ungewöhnlich große Hitze, welche bei General dela Se. a 55 Grad im Schatten erreichte und zahlreiche Todesopfer forderte.

Der bayerische Ministerpräsident meldete den Rücktritt der Gesamtregierung Bayerns an weil eine Regierungsverordnung über Mehrbesteuerung des Schlachtviehes mit 4 Stimmen niedergestimmt wurde. — Bei uns dürfte dies nicht passieren, da man auch dann „regieren“ würde, wenn das ganze Volk und Parlament anderer Meinung ist.

In Bukarest soll zur Erleichterung des Straßenverkehrs eine Untergrundbahn errichtet werden.

Ein 3½-jähriger Rappminnick, geboren 2/191, hinten links Fessel weiß und eine kleine Welle hat sich aus der Gemeinde Sackelhausen verlaufen.

Die Orschowaer kath. Kirche sucht einen Mesner. Gehalt 4000 Lei monatlich. Schriftliche Angebote sind bis 30. August beim Pfarramt einzureichen.

Die Grabacher Gendarmerie veranfaßte in Bogarofsch und den Nachbargemeinden Tabakrazzen auf Grund einer Anzeige, daß viel geschmuggelter Tabak aus Kleinbeschleerer in die Gemeinde gebracht wurde. Viele Leute wurden schwer bestraft.

Vom Eisenbahnzug geräbert. Mittwochnachmittag ist in der Araber Bahnstation der Bremser Johann Spilacs so unglücklich vom Zug gefallen, daß die Räder ihm den rechten Fuß abschnitten. Die Retter haben ihn in seinem Zustande in das Staatsspital gebracht.

Verlobung in Neuarab. Am Samstag den 23. August 1930 fand die Verlobung des Advokatenkandidaten Dr. Julius Hohn jun., Sohn des Araber Grundbuchdirektors Josef Hohn, mit Fräulein Lopits, Tochter des Bierfabrikanten und Kaufmanns Anton Lopits in Neuarab statt.

Konnte nur mehr das hintere Rad auffassen und das Auto auf dem Waggon umbrechen. Durch diese rasche Wendung flogen alle im hinteren Wagenende befindlichen Feuerwehrleute in großem Gegen gegen das Dach des Autos und Leute hatten sich nämlich gegen Himmel und Sonne ein Wirtelbad auf dem Auto gemacht und wurden meistens an Kopfe schwer verletzt.

Schadenersatzklage gegen die Eisenbahnverwaltung.

Die Eisenbahn scheint ihre Schuld schon einzusehen und hat veranlaßt, daß die Bäume neben dem Geleise der Unfallsstelle ausgemacht werden. Dasselbe müßte aber auch an allen anderen Plätzen geschehen, damit sich ähnliche Unfälle nicht wiederholen.

Wie man uns überläßt, wird die abschließende Neudorfer Feuerweherschadenersatzprozedur gegen die Eisenbahnverwaltung anzuregen. Hoffen, daß sie diesen gerechten Prozedur gewinnen.

# Speisekartoffeln

waggonweise aus erster Hand zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei Fa.

Ar. & Comp., Balchiu, jud. Brasov.

# Letzter Gang der verunglückten Neudorfer Feuerwehrleute.

Noch ein dritter Toter. — 40.000 Lei kostet die Ueberführung einer Leiche von Temeschwar bis Neudorf. — Ganz Neudorf beweint seine Todesopfer. — Die Eisenbahnverwaltung läßt jetzt die Bäume beim Grabacher Wäckerhaus ausmachen. — Die Verunglückten Feuerwehrleute klagen die Eisenbahnverwaltung auf Schadenersatz.

Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung und der Feuerwehren ist in Neudorf die Beisetzung der ersten Opfer des bei Grabach mit der Eisenbahn erfolgten Autokarambols der Neudorfer Feuerwehr Franz Finser und Jakob Jäler vor sich gegangen. In der Gemeinde ruhte alle Arbeit, damit sich jedermann am Begräbnisse beteiligen könne. Es kamen Vertretungen verschiedener Feuerwehren, insgesamt 204 Mann, die mit zahlreichen Fahnen und zwei Musikkapellen ausgerückt waren.

Zur Trauerfeier erschienen: Präsekt Dr. Valerius Dolanitu mit der ganzen Gemeindevorsteherung, Ritter Hans von Zelenski und Gattin geb. Gräfin Jay — die Fahnenmutter der Neudorfer Feuerwehr, Gilderdirektor Obergespann a. D. Georg von Korossy; von seiten des Feuerwehrvereines Dr. Andreas Buschmann Vizepräsident und Nikolaus Kalchy Sekretär des Komitatsverbandes der freiwilligen Feuerwehr; die Feuerwehrinspektoren Ernst Janosk Marientfeld, Josef Eril Dinga, Alois Jagerl Bippa, Nikolaus Helm Temeschwar; Vereinsvorsitzende: Sylvius Dieblan Marientfeld, Nikolaus Wagner Brudenau, Franz Reich Neudorf, Hugo Günther Guttensbrunn; die Vertretungen der Feuerwehrvereine Bippa mit Kommandant Johann Willner, Guttensbrunn mit Kommandant Willibrod Rannert. Marientfeld mit Kommandant Kottenblücher. Brudenau mit Kommandant Mathias Schiller und Madna mit Abteilungskommandant Somosan.

Die Verunglückten waren in ihren Wohnungen aufgebahrt. Man beachte sich zuerst in das Finser'sche Trauerhaus, wo her Reichenam vom Pfarrer Franz Schickert einsegnet wurde. Der Reichenam führte danach in das Valer'sche Trauerhaus ein mo helte Schrae nekapitranher aufgestellt wurden; dann erfolgte die Einsegnung des ersten Toten. Die Verunglückten sind nun in das Trauerhaus gebracht worden. Die Verunglückten sind nun in das Trauerhaus gebracht worden. Die Verunglückten sind nun in das Trauerhaus gebracht worden.

der Muttererde übergeben.

Es hielten im Namen des Komitatsverbandes der Feuerwehr des Temesch-Torontaler Komitates Dr. Andreas Buschmann, königl. Notar in Bippa, im Namen des Araber Verbandes Somosan, namens der Fahnenmutter Ritter Hans von Zelenski und im Namen der Nachbarvereine Hugo Günther aus Guttensbrunn ergreifende Trauerreden.

Das dritte Opfer.

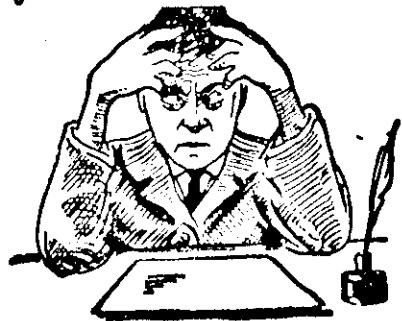
der Neudorfer Autokatastrophe, der 24 Jahre alte Schmied Ferdinand Bermann ist im Temeschwarer Spital ebenfalls gestorben und wurde, nachdem der Transport von Temeschwar bis Neudorf (Beschaffung eines Metallsarges etc.) sich auf ca. 40.000 Lei stellt, nicht in der Heimatgemeinde sondern am Temeschwarer Friedhof beerdigt. Seitens der Feuerwehr gab ihm die Temeschwarer Freiwillige Feuerwehr das letzte Geleit.

Außer den drei Verstorbenen befinden sich im Temeschwarer Spital noch drei sehr schwer Verletzte der Neudorfer Feuerwehr usw. Nippel, Schlauch und Peter Finser.

Wer trägt die Schuld an dem schrecklichen Unglück?

Die Untersuchung hat festgestellt, daß an der Unglücksstelle nicht zum ersten Mal ein Unglück passiert ist, weil durch die neben dem Geleise stehenden Bäume die Aussicht auf einen einfahrenden Zug verdeckt ist. Weiter wurde festgestellt, daß sich der Wächter nicht auf seinem Posten sondern beim Spiel auf dem nebenan liegenden Sportplatz befand, was ebenfalls zum Mitleid herbeiführen konnte. Das Unfälle selbst ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur Stofer, ein vollkommen richtiger Mann, der sein eigenes Auto lenkte, den Eisenbahnzug auch beim besten Willen nicht sehen konnte. Stofer herfor auch in letzter Minute nicht die Meldeansicht und als die Lokomotive schon in nächster Nähe des Autos bestand und der Zusammenstoß nicht mehr verhindert werden konnte, gab er noch Anstöße und erreichte es, daß das Auto nicht mitten auf der Schiene vom Zug erfaßt wurde. Der Zug gewollt.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die Strafanzeigen des Bukarester Finanzdirektors Ioan Popescu. Der Mann kam erst kürzlich nach Jugoslawien und machte einen „Ausflug“ nach Sarajevo, wo er feststellte, daß die Käsewirte nicht im Sinne des Alkoholvergesetzes die Steuer im Voraus bezahlen und mit dem letzten Viertel Jahr im Rückstande sind. Die Nachlässigkeit beruht jedoch auf einigen Finanzbeamten, die das Gesetz mißverstanden und schlecht ausgelegt haben. Dies hinderte jedoch nicht den Herrn Finanzdirektor sofort mit Ausweisung der Strafe zu beginnen und den Leuten gleichzeitig auch teilweise die Schanklizenz zu entziehen. Wer aber glaubt, daß es sich um minimale Bagatelldelikte handelt, dem wird der Schädel zu brummen anfangen, wenn er hört, daß z. B. das Restaurant „Zum grünen Baum“ (Heinrich Halle) die Kleinigkeit von 320.000 Lei, Dräcker Postak 64.000, Theresia Cocora 120.000, Sibila Bona 32.000, Leopold Kohn 64.000, Ignaty Rezacal 160.000, Desider Popich 64.000, Johann Capariu 48.000, Leopold Deutsch 32.000, Ioan Nikor 48.000, Armin Schwarz 120.000, Gijella Postak 48.000, Georg Patrascu 32.000 und Paul Davidescu 48.000 Lei Strafe bezahlen sollen. Woher die Leute das Geld nehmen oder stehlen sollen, dies hat der Herr Finanzdirektor vergessen ihnen mitzuteilen und wenn er auch weiß, daß es eine Unmöglichkeit ist, daß solch arme Leute, die nicht einmal in zehn Jahren so viel verdienen, wie sie jetzt Strafe bezahlen sollen, so hat er doch probiert und versucht den Leuten Scherereien mit kostspieligen Appellationen zu machen.

— Über die Gemütslichkeit bei unserer Eisenbahn. In Großwardein sollte morgens um 8 Uhr 25 Minuten ein Zug nach Salonta gehen. Groß war die Ueberraschung der Reisenden, als um 9 Uhr der Zug immer noch nicht abgefahren ist u. es sich herausstellte, daß der Heizer nicht bekommt. Auch der Stellvertreter des Heizers scheint irgendwo in einem Wirtshause gewesen zu sein und als Belde nicht heimkam fuhr der Zug ohne Heizer nach Salonta, aber erst abends um halb 10 Uhr... Das nennt man dann Pünktlichkeit und Ordnung.

— Über die kopflosen Verordnungen, welche unser Wirtschaftsleben hemmen. In Kronstadt befindet sich z. B. eine staatliche Waggonfabrik, wo die Arbeiter nur dann aufgenommen werden, wenn sie nachweisen können, daß sie ihre rückständige Steuern bezahlt haben. Die meisten Arbeiter können aber erst dann bezahlen, wenn sie einen Verdienst haben und so kommt weder der Staat noch der Arbeiter zu seinem Geld. — Ein zweiter Fall: In einer anderen Gemeinde, der Name ist nebensächlich, fesselt der Notär einen armen Bauer wegen den rückständigen Steuern. Der Mann kann aber, so wie die meisten anderen, nicht bezahlen weil er kein Geld hat. Er geniert sich schon ins Dorf zu gehen, weil er jedesmal ausgerechnet den spazierenden Notär trifft und der ihn immer so groß ansieht, daß er schon eine wahre Furcht, wegen der Steuer-schuld hat, trotzdem dieselbe im Vergleich zu seinem Verdienst ziemlich ungerade und hoch bemessen ist. Der Mann möchte gerne zahlen, um endlich wieder ein freundliches Gesicht beim Notär zu sehen, aber das Geld fehlt... In seiner großen Verzweiflung kommt ihm der rettende Gedanke: er hat ein schönes Kalb im Stall, daß er ja ursprünglich als Kuh für seine Tochter, wenn die heiratet aufziehen wollte, aber die drohenden Augen des Notärs bewogen ihn, sich zum Verkauf des schönen Kalbes zu entschließen. Was selbste wegen auch die Heirat der Tochter mit dem Hans, der ebenfalls eine Kuh bekommt, zurückgehen. Der Markttag steht vor der Tür, das Weib muß — weil kein Geld im Hause

# Parlamentarismus — Diktatur.

Von Mit. Hans Gohl, cand. phil., Benaheim.

Der Parlamentarismus ist die Frucht des 19. Jahrhunderts. Aus liberalen Strömungen ist er erwachsen im Kampf gegen den Absolutismus des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich ist der Parlamentarismus keineswegs demokratisch, sondern nur liberal, d. h. er wollte das absolutistische Herrschertum einschränken, um dem „freien Spiel der Kräfte“ den Weg zu ebnen. Mit dem Parlamentarismus hat sich aber bald und notwendig der Demokratie verbunden. Der Parlamentarismus von heute ist rein demokratisch, d. h. er hat die Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf seine Fahne geschrieben. Wie sieht es aber damit in Wirklichkeit aus? Ist heute, und speziell bei uns in Romänien, das Parlament tatsächlich die wahre Vertreterin des Volkswillens? Wer nur einigermaßen Einblick in unsere Verhältnisse hat, wird das Gegenteil feststellen müssen.

Der Parlamentarismus hat das Parteiensystem geschaffen und damit den erbitterten Kampf unter den einzelnen Parteien. Sobald in diesem Kampf Parteieninteressen vor den Interessen des Landes stehen, — und dies ist gewöhnlich der Fall, — ist dem Chaos der Weg geöffnet. Nicht nach den Erfordernissen des Landes oder Volkes wird vorgegangen, sondern je nach dem ob der politische Zufall die eine oder andere Partei in die Höhe gehoben hat. Mehr als für andere Länder gilt dieser Satz von Romänien. Die Partei Manius war zwar fast von der allgemeinen Volksgunst getragen, aber nicht durch die Ueberzeugung der Volksmassen, sondern weil diese nach der liberalen Wirtschaft in der nationalzararistischen Partei die einzige Rettung sahen. Diese Hoffnung auf Rettung ist zum mindesten stark in's Wanken gekommen. Deshalb vermögen auch Agitationen wie die Cuzas, denen kein Mittel zu schlecht ist, jetzt ihrerseits die Massen zu gewinnen, ohne aber Aussicht auf Verbesserung der Sagen bieten zu können.

Der Parlamentarismus hat seine Unfähigkeit bewiesen. Das Land kommt aus der Unruhe nicht heraus, sondern immer näher an den Abgrund. Ähnlich wie bei uns steht's mit den meisten Staaten. Die letzte Rettung daraus scheint noch die Diktatur zu sein. Die Ruhe nach ihr werden immer dringender.

Nun hat es zwar zu allen Zeiten Diktaturen gegeben. Oft waren sie tatsächlich Rettung vor dem Zerfall, oft waren sie aber auch nichts als verkappte Tyrannen. Das Entscheidende ist: steht an der Spitze der Macht ein Diktator, ein Mann, der die von ihm ergriffene Macht auch zum Nutzen des Staates und der Bürger zu gebrauchen weiß, oder ist er nur ein eigensüchtiger Tyrann oder der Exponent gewisser Machtgruppen; und weiters taucht die andere entscheidende Frage auf: Ist die Diktatur wirklich für gewisse innerpolitische Verhältnisse und nationale Eigenschaften notwendig und überhaupt anwendbar?

Wir sehen zum Beispiel, daß alle indogermanische, also nordisch bedingten Völker, der Diktatur von Anfang an stark abgeneigt waren und sie überhaupt nicht aufkommen ließen, solange sie in sich gefestigt waren und noch keine soziale und wirtschaftliche Gegensätze die Staaten und Völker zerfleischten. Die ersten griechischen Stadtstaaten (poleis), das römische Königtum und spä-

ter die römische Republik, die germanische Stammesverfassung vor der Völkerwanderung, die germanisch-deutschen Reiche des Mittelalters sind durchaus antidiktatorisch und nur vom Willen einer gewissen Schicht oder des ganzen Volkes getragen. Diktaturen sind immer Zerfallserscheinungen und in ihrer reinen Form noch nie im germanisch-deutschen Kulturkreis aufgetreten. Sibirische Völker, die ebenso mehr willenlose und leichtfertige Massen als eine Anzahl von selbstbewußten Individuen sind, — oder aber Völker und Staaten, die sich erst aus chaotischen Verhältnissen und fast kulturlosen Zuständen herausarbeiten müssen, wurden von der Diktatur leichter ergriffen.

Stehen wir nun die Resultate aus den oben aufgeworfenen Fragen, so sind wir in unseren römänischen Verhältnissen Faktoren, die für die Diktatur sprechen:

1. Die vollkommene politische Unreife des römänischen Volkes sich selbst zu regieren, mangels Gesellschafts- und Staatsbewußtseins. Erstlich ist das an der immer mehr überhand nehmenden Korruption.
2. Die besondere kulturelle Lage unseres Landes ist auch nicht dazu ange-tan, eine den Staatsinteressen treu ergebene Beamten-schaft zu stellen, die auch dann dem Allgemein-Nutzen dient, wenn sie nicht die Krute über sich fühlt.
3. Die Unfähigkeit des Parlamentarismus im Allgemeinen wie auch in Romänien. Durch das angeblich demokratische und freie Selbstbestimmungsrecht der Wähler, — das im Grunde genommen nichts anderes als eine Massenpsychose ohne eigene Willensäußerung ist, — wird der mit allen verwerflichen Mitteln arbeitenden Demagogie und Volksverführung die Pforte geöffnet. Darum kann auch in die Führung des Landes keine einheitliche Linie kommen.
4. Die besonders schwere Wirtschaftslage erfordert eine zielbewußte starke Hand, die nicht heute von diesen, morgen von jenen Parteieninteressen geleitet ist, — eine starke Hand, die in unsere Wirtschaft endlich einmal eine klare und beständige Richtung zu bringen imstande ist.

Gegen die Diktatur sprechen aber auch Bedenken:

1. Findet sich auch tatsächlich der Mann, der obigen selbstlosen Forderungen entspricht und nicht entweder personal- oder parteiegoistisch eingestellt ist und vor allem
  2. läßt die Diktatur uns nationalen Widerheiten auch die uns zukommende Freiheit und gibt sie uns auch Gleichberechtigung mit den anderen Staatsbürgern? — Das sind Fragen, die schwerwiegend und von Schicksalsbedeutung für unser Volk und Staat sind.
- Sobiel ist gewiß: Der Parlamentarismus in seiner heutigen Gestalt hat abgewirtschaftet. In Kürze wird er verschwinden müssen. Was aber wird an seine Stelle treten?

## Berlin vor 100.000 Jahren.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei der Ausschachtungsarbeiten zum Bau der Untergrundbahnstation am Alexanderplatz wurde der Schädel eines Hölz-bären gefunden, der aus der Eiszeit stammt und seit mindestens 100.000 Jahren dort gelegen haben muß. Ferner wurden die Knochen eines Riesenhirsches und die Wirbelknochen eines Mamuts gefunden.

etwas kein Verständnis, er kann nicht anders handeln, weil er eine diesbezügliche Verordnung der Finanzdirektion hat. Was geschieht nun? Man wird das Wenige unserer Bauern, das Kalb und den Pflug wegen Steuerschulden für einen Pappenstiel verliquidieren, der Staat wird sein Geld nicht bekommen und die Leute sind zugrundegerichtet. Dies nennt man bei uns: eine vernünftige Finanzpolitik und man staunt sich, daß Romänien das an Naturschätzen so reiche Land, dem sicheren Ruin entgegen geht.

## Ein Siebenjähriger

fünf Tage ohne Nahrung im Buch. Aus Neunat wird berichtet: Aus der Landwirt Zava Zane wurde, das im Nordwesten von Neunat anschließende Kied schritt, bernahm er schwache Kude, die aus einem Gebug kamen. Zastie sah nach und fand zu seinem Erstaunen einen jungen Knaben in einem blauen Sommerdreh vor. Der Junge lag halbtot auf dem Boden, mit starrem Blick und gab schwache Laute von sich. Zastie trat hinzu und fragte den Knaben, was er hier suche. Der Junge antwortete nicht, sondern stöhnte bloß immer wieder schwach: „Milch, Milch“.

Der Knabe war so erschöpft und herabgekommen, daß er nicht einmal seinen Namen angeben konnte. Man ermahnte sich nun, daß vor einigen Tagen eine Frau den Abgang ihres siebenjährigen Kindes Anton in der Zeitung angezeigt hatte. Die Frau wurde geholt und erkannte in dem Jungen sogleich ihren Enkel, dessen Augen sie mehrere Nächte hindurch kein Auge hatte zudrücken können. Der Knabe ist ihr alles, nachdem ihre Angehörigen gestorben sind. Der Junge erhob sich nach sorgsamer Pflege und vermochte zu erzählen, wie er in das Kied gelangt war. Er spielte vor dem Hause der Großmutter, als eine Wlgerschar vorbeikam. Der kleine Anton schloß sich dem Zuge an und machte sich später allein auf den Heimweg. Er merkte aber bald daß er irregegangen war, streifte hin u. her und geriet dabei immer tiefer in das ausgedehnte Kied. Fünf Tage hindurch irrte der Unglückliche ohne Wasser und Nahrung herum, bis er völlig erschöpft, halbtot, zusammenbrach. Zum Glück kam, in zwölfter Stunde, der Landwirt des Wegez, der den armen Jungen vor dem sicheren Tode rettete.

## Selbstmordversuch mit Asche.

In Temeschwar hat der arbeitslose 26-jährige Madar Peres mit der Asche des Gefängnisofens Lauge erzeugt und wollte Selbstmord begehen. Im ersten Tag hat er den ganzen Kessel Lauge getrunken, ohne die geringsten Folgen. Am zweiten Tag machte er die Lauge stärker und trank soviel bis er bewusstlos zusammensank. Eine kleine Magenwaschung stellte den Mann wieder her, und nun sitzt er in einer Zelle ohne Ofen und Asche.

## Geschmuggelter Tabak

bringt mehr Schaden als Nutzen. Wie aus Kleinbeckskere gemeldet wird, wurde dort der Wagen des Tabakbauers Georg Reiter von Gendarmen in Sackelhausen aufgehalten, als dieser eben im Begriffe war, nach Schag zu fahren. Reiter hatte ca. 20 Kilogramm Tabak auf dem Wagen, wurde sofort mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt und der Tabak beschlagnahmt.

## Kundmachung.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde, Grabah schreibt für den 28. August 1930 vormittags 10 Uhr im Gemeindehause eine geschlossene Offertberhandlung zwecks malen und anstreichen der Kirche aus. Vorschreibung und Bedingungen können beim Obmann jederzeit eingesehen werden. Grabah, am 19. August 1930. Nikolaus Neusch Obmann.

## Erziehungsinstitute

- Ganzjährige erpflaffige für junge und erwachsene Mädchen. Vom Elementarunterricht, Hauptschule, Gymnasium bis zur Matura. Fortbildungsschule Sprachen, Musik, Kunstgewerbe, Hauswirtschaft und Handwerkslehre. Jeder Sport — No züchtige Per-pfugung und Wartung im:
  - Stadtpensionat im Zentrum Wiens, Rina-straßenpalats, 1, Schubert-ring 9, Telephon 116-2-50. Dasselbst auch Cöcherheim für auswärtig Studierende.
  - Villenpensionat nach Schweizer Muster im herrlichen Alt-Bingling (früher Kalmosyischössl).
  - Alpines Mädchen-pensionat (Karl) Reichenau a. d. Reg (600 m), nach dem Vorbild deutscher Institute in Salz.
  - Kreplers Nachfolger A. Mehaer, Wien, Schuberting 9. Prospekt alle nächtlichen freibuch die Direktion.



Von den englischen Luftmanövern. Der Prinz von Wales macht sich zum Aufstieg fertig.



An den großen englischen Flugmanövern, die gegenwärtig stattfinden, nimmt auch der Prinz von Wales aktib teil. Es werden kriegsmäßige Geschwaderkämpfe geübt. Die mehreren hundert teilnehmenden Flugzeuge vom großen Bombenflugzeug bis zur kleinen Kampfmaschine sind in zwei Parteien eingeteilt. Die Manöver stehen unter der Leitung des englischen Luftmarschalls.

Selbstmord eines Präfektes.

Aus Callhereda wird gemeldet: Der gewesene liberale Präfekt des Cister Komitates Stanesen, hat sich erhängt. Er war Besitzer großer Holzdepots und einer Petroleumsonde. Seine Unternehmungen standen aber jetzt nachdem die Liberalen nicht am Ruder sind, vor dem Konkurs und nachdem er scheinbar nicht abwarten konnte, bis wieder die Liberalen am Ruder kamen, hat er Selbstmord begangen.

Deutsches Staatliches Gymnasium Neurad.

Kundmachung.

- 1. Die Eingabe der Gesuche für die Aufnahme in die I. Klasse sind v. a. 25. 31. August einzureichen.
2. Die Nachprüfungen finden am 1. und 2. September statt.
3. Die Aufnahmeprüfungen der I. Klasse finden am 3., 4. und 5. September statt.
4. Die Privatprüfungen werden am 5. und 6. September abgehalten.
5. Der Unterricht beginnt am 16. September 8 Uhr vormittags.
Die Schulleitung.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise. Telefonischer Bericht der Wa. Julius Jakob, Arab. Wul. Weg. Maria 21. Telefon 4 86. Weizen 390-400, Mais 300, Hafer 320, Gerste 300 Lei pro Mtr.
Temeschwarer Getreidepreise. Weizen 410, Mais 305, Hafer 320, Gerste 300 Lei der Meterzentner.
Getreidepreise in Braila. Pro Meterzentner: Weizen 510, Roggen 340, Gerste 275, Hafer 270, Mais 400-415, Bohnen 1050, Hirse 390, Futtererbsen 390, wilder Reis 350 Lei.
Wiener Marktpreise. Getreide: Weizen 670, Roggen 460 Lei pro Meterzentner.
Schweinemarkt: Fleischschweine 36-38, Ferkelweine 37-45 Lei pro Mtr. Lebendgewicht.
Kubapfester Marktpreise. Getreide: Weizen 530, Roggen 345, Mais 615, Hafer 520, Gerste 460 Lei pro Meterzentner.
Mindermarkt: Ochsen 28, Rülhe 26, Stiere 28 Lei pro Mtr. Lebendgewicht.
Schweinemarkt: Herrschaftschweine 38, Bauernschweine 39, Frischlinge 46 Lei pro Mtr. Lebendgewicht.

Volksbiologische Bedeutung des Führers.

Von S. Gies, Pfarrer in Kleinschemlitz.

Der äußere Zwang, — die Not und Härte der Zeit, — greift mit scharfen Krallen in das lebendige Leben eines gesunden Volkes und ruft in demselben — ganz unwillkürlich, jedoch mit eherner Folgerichtigkeit — das Bedürfnis einer seelischen Um- und Ausgestaltung hervor. Dies Bedürfnis des Gestaltwerdens wirft sich nun mit voller Macht auf die Volkseele. Das innere Wachstumsvermögen der Volkseele wird durch den von außen kommenden Zwang in bestimmter Richtung berart bestimmt, so daß die inneren Wachstumsverhältnisse in ihrer, — einem bestimmten Ziele zustrebenden, — Entwicklung die zur Gestaltumkehr nötige innere Anpassungsbillichkeit zeitigen. Die Gestaltumkehr ist also dann bei einem Volke vorhanden, wenn die Zeit des inneren Wachstums an ihre Reifechwelle gelangt ist. Die Gestalt der Volkseele d. i. des Volkes kann insoweit als nicht mehr verändert werden, sondern diese entwickelt sich und zwar nach den urewigen biologischen Gesetzen.

Die Führung und Volksgestaltung ist in ihrem tiefsten Kerne nichts anderes, als die sichere Erkenntnis der äußeren und inneren Not des Volkes. Der Volksgestalter kann erst im Momente dieser Erkenntnis in die Arbeit der Volksgestaltung eintreten. Er vertritt erst jetzt mit Wort und Tat den Entwicklungsprozess in die sogenannte Entwicklungsphase einleiten, welche letztere gleichmäßig den erreichten neuen Entwicklungsstand d. i. den Abschluss der eben vollzogenen Entwicklungsphase bedeutet. Der Volksgestalter wird nur so zum Führer „Mund- und Tatwahr“ des Volkes.

„Es gibt auch Zeiten, die einem Aufruf zustreben, in dem sie Ausweg und Führung aus ihrer Not finden müssen u. werden, aber solange dieser Zustand innerlich noch nicht fähig geworden ist, wird das Streben nach Führung und nach befriedigender Gestalt nur Verlangen bleiben müssen, und der einstige Führer, mag er gleichwohl schon leben, wird solange nicht erkannt werden, ja er wird sich seines Führertums nicht bewußt sein. Nicht nur das Volk muß seines Führers erst fähig werden, sondern auch der Führer seines Führertums am Volke.“ (Erwin Guido Kolbenheyer.)

Wahrlich: Kolbenheyer hat recht. Es kommt im Volksleben sehr häufig vor, daß in einer Zeit inneren und äußeren Dranges, zur Zeit einer inneren und äußeren harten Not das Volk vergebens nach dem Führer späht. Man möge sich's nun aber ein für allemal gesagt sein lassen: wir haben wahrhaftig keine Ursache nach dem Führer u. Erklärer verzweifelt zu suchen; heißt es doch in solchen Zeiten: geduldig abzuwarten, bis die uns bevorstehende bittere Entwicklungsperiode zur Reifechwelle des uns zugehörigen Zustandes gelangt. Der allmächtig gewordene Reifezustand, ruft sofort den eben gereiften Führer an die Spitze des Volkes.

Tragisch ist es für ein Volk, wenn dasselbe sein Herz und seine Hoffnung an solche Persönlichkeiten hängt, die unter anderen Entwicklungsbedingungen wirklich geführt haben, die nun aber ar-

genwärtig — ohne daß das Volk es wußte — mit dem momentanen seelischen Entwicklungszustand des Volkes aus tausend Gründen (Ehrgeiz, Habgier, Großwahn etc.) keine Rechnung tragen können oder wollen. Dies sagt freilich nicht soviel, als ob die gewesenen Führer in der Gegenwart keine Führer sein könnten. Das Kriterium des Führertums liegt in folgendem: wenn der vermeintliche Führer „das logische und praktische Zeichen des überindividuellen Entwicklungsvorganges in sich nicht verkörpert, so möge derselbe das Führertum stehen lassen, denn er ist keinesfalls der erwartete Messias. Der wahre Führer trägt in sich außer den obigen Zeichen auch noch das tiefe Empfinden, daß er auf Leben und Tod seinem Volke ver wachsen sei, mit dem er in seliger Ekstase aufjubelt:

„Denn unser ist die Stunde, und das Licht, das schöne, Die Erde, Klippe und die Kräfte all, die sacht Mit surrendem Geschwärm durchs Weltall thnen, Sind eins ja unsern Werken machend. Anders sind unsern Herzen Götter, Menschen, Ketten Als je dem Einst, anders Geseh u. Gleichgewalt, Wir wurden anders an den andern Enkelletten, Und neue Kraft stählt unsre Zuversicht.“ (Erika Verhaeren.)

Kolbenheyer sagt die Wahrheit: „Es gibt kein gewolltes, kein gesuchtes, kein erwähltes Führertum, nur ein gewachsenes.“ Hiermit kommt deutlich zum Ausdruck, was ja nach all dem Vorhergehenden keinem Zweifel unterliegt, daß der Gestalter dem Volke nicht aufzotelt werden kann, ohne daß sich dies am Führer, sowie auch am Volke rächen würde. Führer dieser Gattung unterbinden entschieden die natürliche Entwicklung des Volkes.

Wenn wir die Entwicklung eines Volkes u. das Führertum desselben auf volksbiologischem Boden unter die Lupe nehmen, — wie wir dies oben taten, — so kommen wir zu einem Ergebnis, welches die alt-rationale Denkart völlig zerstört. Der rationalistische Geschichtsunterricht, die rationalistische Ethik und Philosophie lehrten uns folgendes: „Alle historischen Ereignisse sind Emanationen der großen historischen Persönlichkeiten, alles Recht und Jurecht fließen fließt aus den Denkerköpfen, unsere Sprache ist ein Werk der Sprachschöpfer, die Religionen sind das Werk der großen Religionsgründer. Was wir an Lebenswerten besitzen ist uns gegeben. Dogma!“

Was uns diese alt-rationale Denkart lehrte: ist — gelinde gesagt — nicht richtig. Das Leben, das lebendige Leben kann nur biologisch erfasst und verstanden werden. Wollten wir es doch schon einmal begreifen: Das Leben läßt sich nicht in Begriffe formlogischer Abstraktionen pressen. Wie sagt es denn Emil Verhaeren in seinem „Dymnen an das Leben“?

„Da die Gebote Die gestern noch galten unsahbar werden, Wo man die Berge des neuen Glaubens erklimmt, Und der Wahn, der ausschäumt u. zornig flodet, Endlich die neue Wahrheit schmiedet, Wie mit neuer Macht und Würde bestetbet.“

Sturmflut an der Nordsee.



Ein junger Sturm wühlte dieser Tage auf der Nordsee; die Windstärke hat teilweise die Kraft eines Orkans angenommen. Von den Nordsee-Inseln ist ein Dampferverkehr nach der Küste kaum möglich. Die Fernfabelverbindungen sind vielfach gestört, und die Insel- und Küstenstriche weisen große Ueberschwemmungen auf.

Wochenbericht.

Wenn man saure Gurken einmacht, Seinen Urlaub gern allein macht, Sprechen auch die Zeitungsteil' Von der „sauren Gurkengeit“. Meistens gibt es nichts zu finden Und dann muß man was erfinden, Was bei hohem Sitze grad Mancher schon getroffen hat. Geier braucht man nicht zu dichten, Kann auch so genug berichten, Welt am Erdrund, fern und nah, Ohnehin sehr viel geschah. So will Schweden Ordnung machen Auch betreffs der Chasachen, Die — wie in der ganzen Welt — Nicht besonders gut bestellt. Leute gilt es zu erfassen, Die auch zu einander passen, Nicht in punkto Geld und Gut, Wo nicht immer Segen ruht, Sondern körperlich und seelisch, Was behörblich und krudelisch Wird vor allem untersucht Und sobann genau verbucht. Was nun die Erfahrung lehrt, Ob die Sache sich bewährt, Welk man nicht, doch einerseil Sicher ist sie: gut und neu. Wie die Nachbarn sich blamieren, Wenn sie lusthoch manörieren, Wie man lachhaft sich verlegt, Hat uns Omlig hinst gezeit. Statt in Kellern sich zu sezen, Stand das Volk auf allen Plätzen, Wuchte, daß die Bomben hier Nur zum Scheln und aus Papier. Neues gibt's auch hier zulande Und zwar diesmal keine Schande, Sondern was die Bauernseut' Sicher ganz besonders freut: Wälder sind schon geworden Einige Kunstbänerforsten, Die man braucht fürs Ackerfeld, Wär nur blüger auch das Geld! (Peter von Rosenhöggl. (beim Sonntagbl.)

Verantwortlicher Schriftleiter: H. H. H. H.



Wendel O-m, Perjamosh. Die 750 Lei sind nicht wöchentlich, sondern monatlich gemeldet und nach den restlichen 3050 Lei müssen Sie Personalsteuer bezahlen.

Johann R-A, Mariensfeld. Man soll nicht so schadenfroh sein und bedenken, was so eine Krumme wohl dafür geben würde, wenn sie gerade wieder hätte und nicht jedem Opti ausgesetzt wäre... Solche Leute haben in ihrem Leben ohnehin wenig Sonnenschein und den soll man ihnen nicht nehmen.

Hella Traute in O. Wenn Sie im Urlaub dauernd abnehmen, sollten Sie allerdings nicht so viel tanzen. Einem sehr schwachen Körper bekommt öfteres Tanzen überhaupt nicht; vor allem muß darauf gesehen werden, daß man nicht gleich nach dem Tanzen in die kalte Abendluft hinaus tritt. Manche Dame verbannt ihr Miederreihen einer Unvorsichtigkeit beim Tanzvergnügen. Auch führt sehr leidenschaftliches Tanzen bei großer Magerkeit des Körpers manchmal zu einem Kungenleiden. Alle alles mit Wachen! Wie unsinnig mancher Mensch gegen seine Gesundheit losstirmt, erhebt er einer Nachricht, die aus Amerika kommt: In der Nähe von Detroit brach ein Mann beim 108 zusammen, nachdem er — wahrlich — aus Mexikowut — ganze 880 Stunden ununterbrochen einander gelangt hatte.

Stefan W-t, Billed. 1. Der Eigentümer muß das Haus in Stand halten. — 2. Die Frau muß sich auf Grund des Testaments sofort zum Grundbuch aufnehmen lassen, müssen aber die Rückzahlung und sonstige Klauseln des Testamentes ebenfalls gründlich prüfen, damit niemand dagegen eine Einwendung erhebt. — 3. Wenn die Strafe ausbleibt, muß die Frau auch eine Kommissärin sein, die die anderen 25 Arbeiter den Arbeitslohn vom Komitat erhalten. Wenn Sie sich an das in Ihrer Meinungswort Komitatratmittel, Angenehm Sie... dann er infolge seines Einflusses die Arbeiter der Arbeitelöhne beim Komitat durch die Piere soll doch beim Komitat die Vertreter der Deutschen (auch Arbeiter) vertreten und bekommt dafür als Mittel der Permanenten Kommission ca. 10,000 Lei monatlich an Geld.



### Das beste Geschäft

In der Bibel-Welt. — Jährlich werden zwei Millionen Stück Vollbibel und 10 Millionen Teilbibel verkauft.

Die britische und ausländische Bibelgesellschaft hielt ihre 162. Jahresversammlung unter dem Präsidium des Herzogs von Gloucester am 14. Mai 1. J. in der Ducous-Halle zu London ab. Nach dem Jahresbericht hat die Gesellschaft im Jahre 1929 über eine Million Vollbibel, 3 Millionen Neue Testamente und 9 Millionen sowie 795.000 Teilbibel der Bibel in die Welt hinausgehen lassen, das sind 775.000 Exemplare mehr als im Vorjahre. Das Jahreseinkommen war das größte, welches die Gesellschaft bisher gehabt hat; in diesem Stück steht sie unter anderen Unternehmungen einzigartig da, weil sie in den 126 Jahren ihres Bestandes niemals Schulden gemacht hat. Die sogenannten Bibelforscher haben auch in Jugoslawien zahlreiche Anhänger gefunden, die als lose Gemeinschaften sich in Diskutterklubs zusammenschließen, zum Verger der kirchlichen Kreise, die sehr eifrig bemüht sind dieser Bewegung entgegenzuarbeiten.

\*) Cayo-Heilmilch. Bei Miltarmen, Tuberkulosen und an Knochenbildung zurückgebliebenen Kindern, ist die treffliche natürliche Arznei die Cayo Heilmilch. Beim täglichen Genuß von 3 Flaschen Cayo-Milch mit roter Aufschrift, erreicht man binnen einer Woche 1/4 Kilogramm Gewichtszunahme. Zu haben in jeder besseren Spezerei- und Delikatessenhandlung. Für Wiederverkäufer bei der Cayo-Vertung in Arab, Str. Ghiba Birta 30.

**Achtung Radfahrer!**  
Ein schöner Wagen braucht gute **Difarbe**  
und einen gut trocknenden Firnis mit ledernem Glanz. Täglich frisch elektrisch gemahlene Difarbe, von 40—60 Kgl. per Kgl. Ante Dinsel von 12—20 Kgl. Wir auf Qualität hält Kaufe Sie in der Farb-Dinsel- und Gemischtwarenhandlung.  
**An'on Topite**  
Kauarab Hauptgasse.

## Die Verschuldung der Welt.

Von Professor Dr. Karl Lyska.

Seit dem Kriege tragen fast all Völkter der Welt eine ungeheure, fast erdrückende Schuldenlast. Und die große, wirtschaftliche Not, unter der wir leben, der Kapitalmangel, dem Darniederlegen der Geschäftstätigkeit sowie die große Arbeitslosigkeit sind nur ein äußerer Ausdruck dieser Verschuldung. Besonders ist es Deutschland, dem man alle Schuld u. Schulden der Welt aufgebürdet hat, während auf der Gegenseite als Hauptgläubiger die Vereinigten Staaten von Amerika stehen, denen aber ihre Gläubigerstellung auch durchaus keinen Segen bringt. Sie ist vielmehr eine der Ursachen, welche die Wirtschaft selbst dieses reichsten Landes der Erde nicht zur Ruhe kommen lassen. Denn es handelt sich jetzt hier um ganz riesige Beträge, die alle früheren Verschuldungen weit in den Schatten stellen. Die politischen Schulden, die während des Krieges gegenüber den Vereinigten Staaten aufgenommen wurden, belaufen sich nach dem Stande vom 31. März 1930 auf über 50 Milliarden Mark. Einen Begriff von der Größe dieser Forderung erhält man, wenn man erwägt, daß der gesamte, zu Geldzwecken verwendete Goldbestand der Welt noch nicht 48 Milliarden Mark beträgt, wovon sich in den Vereinigten Staaten rund 17 Milliarden befinden. Der Goldbestand sämtlicher übrigen Völker der Welt — außer den Vereinigten Staaten also 31 Milliarden — würde demnach bei weitem nicht ausreichen, um die Forderungen der Vereinigten Staaten zu begleichen. Die Hauptschuldner der Vereinigten Staaten sind Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Jugoslawien und Rumänien.

Die Forderungen der anderen Länder sind mit einer einzigen Ausnahme bei weitem nicht so groß wie die der Vereinigten Staaten. Großbritannien als der zweite politische Hauptgläubiger, hat rund 38 Milliarden zu fordern, Frankreich 1,8, Milliarde, Italien 573 Millionen, Kanada 127 Millionen. Insgesamt beläuft sich die politische Verschuldung der Welt nach dem Stande der Forderungen vom 31. März 1930 auf über 90 Milliarden, ist also fast noch

einmal so groß wie der gesamte Goldbestand der Welt.

Es ist selbstverständlich, daß solche riesige Forderungen nicht auf einmal beglichen werden können. Deshalb haben die Hauptgläubiger, nämlich in erster Linie die Vereinigten Staaten, sodann auch Großbritannien, mit ihren Schuldneren Rückzahlungsabkommen getroffen, auf Grund deren die einzelnen Schuldnerländer jährlich Raten zahlen. Die Abkommen sind in der Regel so gestaltet, daß die Schuldnerländer in den ersten Jahren nur geringe Beträge entrichten, wenn sie nicht — wie z. B. Frankreich und Italien bis 1930 gegenüber den Vereinigten Staaten — für einige Jahre ganz frei bleiben. Nach 1931 erhöhen sich sodann die Jahresleistungen allmählich, um im Jahrzehnt 1960 bis 1970 den Gipfel zu erreichen. Dann sinken die Beträge wieder ab. Die letzten Zahlungen sind zwischen 1980 und 1990 zu leisten.

Der letzte Empfang sämtlicher Zahlungen sind die Vereinigten Staaten. Denn wenn auch Großbritannien, Frankreich, Italien und eine Reihe anderer Staaten Forderungen haben, so sind doch die Schuldner dieser Länder an die Vereinigten Staaten meist um das Vielfache größer als ihre Forderungen. Wer ist aber der letzte Schuldner? Das ist aber Deutschland auf Grund des verhängnisvollen Friedensvertrages.

Denn die im Youngplan festgelegten Leistungen blieben letzten Endes dazu, die Zahlungen der „Gutmachung“ empfangenden Mächte an die Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Die Gesamtsumme, die diese Länder an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben beläuft sich einschließlich Zins und Zinseszins von 1930 bis 1988 auf 84,5 Milliarden Mark, wovon 50,7 Milliarden bis zum 31. März 1930 zu entrichten sind. Von diesem ungeheueren Betrage entfällt fast die Hälfte, 41,8 Milliarden, auf Großbritannien, 28,2 Milliarden auf Frankreich, rund 10 Milliarden auf Italien, 3 Milliarden auf Belgien, 500 Millionen auf Rumänien. Die Gesamtzahlungen, die Deutschland nach dem Youngplan von 1930 bis 1988 zu leisten hat,

### Der kluge Mensch

leidet nicht unter der Hitze, weil er sich durch Abreibung oder Waschung mit dem echten, mentholhaltigen:

## DIANA

Franzbranntwein

Kühlung und Erfrischung schafft. Diese Wirkung beruht auf dem bedeutenden Inhalt von echtem japanischen Menthol, welches in diesem Marke außer dem echten Diana Franzbranntwein kein ähnliches Mittel enthält.

### Die Zunderpreisrhöhuna

bringt weniger Einkommen, weil das Volk den Zunder nicht kauft.

Der Zunderpreisrhöhuna, der in der Welt bekannt ist, hat einen allgemeinen Rückgang des Zunderkonsums verursacht. Es ist die größte Ursache des Zunderpreises, welche durch das Zunderpreiserhöhungswort wird kann nur zu einer weiteren Reduzierung des Zunderkonsums führen.

belaufen sich demgegenüber auf 110,7 Milliarden. Davon sind 81,5 Milliarden sogenannte „Rückzahlungen“ des Zunderpreises, d. h. Zins für die Zahlungen der Mächte an die Vereinigten Staaten während der Zeit von 26,2 Milliarden eine den Gläubigern verbleibende „Nettoentschädigung“ (Zudemulte netto) darstellt. Von diesem Gesamtbetrag hat Deutschland 76,9 Milliarden, bis zum Jahre 1930, von 1930—1988 83,8 Milliarden zu zahlen. Deutschland ist damit zum Schuldner der ganzen Welt geworden!

Von den Gesamtbeträgen, die Deutschland zu zahlen hat, erhält nicht Großbritannien sondern Frankreich mit 50,5 Milliarden den Hauptteil. An zweiter Stelle folgt das Britische Reich mit 21,2 Milliarden, dann kommen Italien mit 10,9, Belgien mit 5,7, Rumänien mit 1,8 und Serbien mit 3,8 Milliarden.

Horst hatte geendet. Verlegen, fast beschämt schaute er vor sich hin. In der ersten Minute nach diesem Bekanntnis, durch das ihm die ganze Wichtigkeit seines vergangenen Lebens eigentlich so recht zum Bewußtsein gekommen war, wagte er es gar nicht, die sonst so klugen und klugen in die Welt blickenden Augen zu dem immer noch unbeweglichen Gesicht des Mannes emporzuschlagen, der Volontär war und das Schicksal seiner eigenen Zukunft war.

Wilkins erhob sich. Langsam setzte er die kurze Pfeife mit dem feinen Tabak an den Lippen, die ihm während der Reichte des Tages ausgegangen war, wieder in Brand. Und dann fragte er: „Wie alt sind Sie eigentlich jetzt, Herr Graf?“

„Ich bin im November achtundzwanzig geworden“, lautete die Antwort.

„Sie haben also zehn achttägiges Jahre Ihres Lebens verbracht“, kam es ihm von Wilkins' Lippen.

Einem Moment schien es, als wolle Horst nun doch aufstehen. Aber die ruhige und sachliche Art, in der Wilkins ohne jede Erregung den leisesten Ton des Vorwurfs in seiner Stimme, mit ihm nach ein Weilchen in das freundlich-ernste, in dieser Minute von dem Blick der Witte überstrahlte Antlitz besehrten ihn rasch eines Besseren, und so senkte er, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, vor einem anderen erdrönd den Kopf.

Wilkins fuhr fort: „Sie haben mir und meiner Tochter einen unvergeßlichen Dienst getan, Herr Graf: Sie haben meiner Tochter ihr Wohlbestimmtes in ihr Leben geerbt!“

„Witte das war nur meine Pflicht, Mister Wilkins!“

Wilkins beachtete diesen Einwand nicht, sondern ließ sich nicht irreführen.

„Aus diesem Grunde will ich Ihnen die Hand reichen! Sie werden dies nachher haben, denn zehn Jahre sind eine lange Zeit. Aber zunächst muß ich Ihnen ein feierliches und ehrenwürdiges Versprechen abnehmen!“

„Witte Mister Wilkins!“

„Sie versprechen mir, den Spielball nicht mehr zu betreten und weder hier noch in Wien Sta wieder eine Karte anzuführen! Ich nehme das als ersten Paragraphen in den Kontrakt auf, den ich mit Ihnen abschließen will!“

„Ich verstehe Sie nicht, Mister Wilkins!“

„Sie werden mich soseich verstehen, Herr Graf, sobald Sie mir das Versprechen abgeben!“

„Ich nehme Ihnen feierlich dieses Versprechen!“

„Gut. Sie wollen doch nicht mein Schuldner werden und schließlich ein Ehrenmann wie Sie doch nicht!“

(Schluß folgt.)

## 100 Dollarnote

von Edward Stillebauer

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen, Mr. Wilkins“, lautete ihre Erwiderung. „Ich glaube, Ihnen schon erzählt zu haben, daß ich in Vertinn den Vorzug hatte, die stichtige Bekanntheit des Herrn Grafen zu machen!“

Schwarz betont, wie auf des Wessels Schneide, wachte sie jedes ihrer Worte hervorzubringen, so daß Horst sich beim besten Willen zu einer Antwort emporzuraffen vermochte.

Und Alice fuhr fort: „Sie erlauben doch, Mr. Wilkins, daß ich Ihnen dazu aufrichtig und aufrichtig danke!“

„Ich danke, Mr. Feldberger!“

Alice sprudelte weiter: „Welchen Eltern wird es ganz bestimmt eine große Freude sein, wenn Sie als die Verlobte des Herrn Grafen beglückwünschen!“

„Sie hatte?“ Feldberger bemerkte, der eben nach dem Gespräch mit dem Hofmeister die Terrasse betreten hatte, offenbar um sie zu sehen.

„Was sagst du dazu, Papa?“ rief sie mit auffallend lauter Stimme. „Mr. Wilkins hat sich soeben mit dem Herrn Grafen über meine Verlobung mit ihm unterhalten, welche Heirat!“

„Na Gott sei Dank!“ polterte Feldberger herauf.

Ein vorwurfsvoller Blick aus den Augen Allices war die Antwort.

„Ich so?“ verbesserte sich Feldberger. „Da kann ich nur gratulieren! Sie machen eine glänzende Partie. Herr Graf und Sie machen ein glänzendes Paar. Sie tauschen den auf dem Geldmarkt so hochgeschätzten Namen Wilkins gegen ein Fräulein ein, das nicht von Papa ist!“

„Glückselig lächelte Violet. Sie freute sich wirklich über dieses Horst war die ganze Situation so unendlich peinlich, daß er es vorzog, sich in völliges Schweigen zu hüllen, und sich damit begnügte, Violet's kleine Hand zärtlich zu streicheln.“

Da fiel Michael Feldberger der Professor ein, der ja noch immer im Besessenen wartete. Er warf Alice einen flehentlichen Blick zu, deutete mit der Hand in der Richtung des Hotels und suchte mit den Schultern.

### Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„Sie können Ihre Sorgen verjagen“ sagt der berühmte Astrologe. Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie nicht verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Woher gewarnt ist vorher gerettet. Prof. Rogroy wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

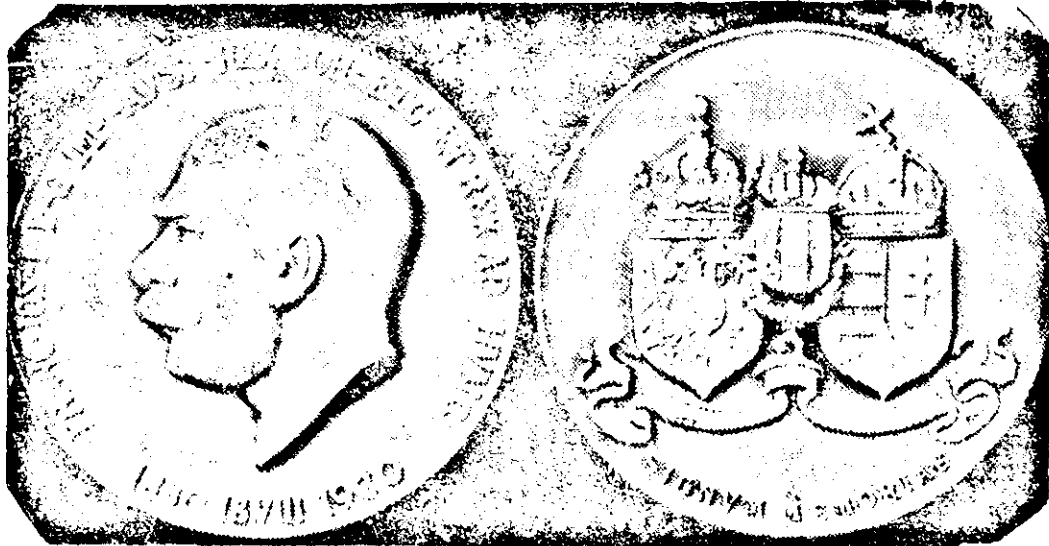


Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradies, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Rogroy ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Rogroy. Wenn Sie wollen, können Sie 20 Lei beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: Prof. Rogroy, Dept. 8082 F. Emmastraat 42. Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 10 Lei.

Im Billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus **STRASSER, ARAD,** gegenüber der Lutherischen Kirche. Mitglied der Verkaufsgroups für Ratenzahlungen der **CONSUM** kereskedelmi r. t. Arad.

### Eine Kaiser Franz Josef-Gedenk Münze.



Oesterreichische Monarchistenkreise haben aus Anlaß des 100. Geburtstages des Kaisers Franz Josef am 18. August eine Gedenk Münze, die in Gold, Silber und Bronze ausgeführt wird, herstellen lassen. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Bildnis des Kaisers, auf der Rückseite das Doppelwappen Oesterreichs und Ungarns.

### Herabsetzung

der Mehl-, Brot- und Fleischpreise in Arad.

Die städtische Preisbestimmungskommission hat folgende Preise herabgesetzt: Der Preis des Braunmehls wurde von 4 auf 3.50 Lei herabgesetzt. Dieser Preis bezieht sich auf den Großhandel. Im Kleinhandel wird es 4 Lei kosten. Halbbräuntes Mehl wurde von 6.50 auf 5.50 Lei herabgesetzt und wird im Kleinhandel um 6.50 Lei verschleht. Roggenmehl wird im Großhandel statt 7.50 nur 7, im Kleinhandel aber 8 Lei kosten. Die Brotpreise wurden mit 4, 6.50 und 8 Lei bestimmt. Alles Kilogrammweise. Schweinefleisch wurde von 44-48 auf 42-46 Lei herabgesetzt. Speck wird 44, Schmeer statt 48 nur 46 Lei kosten.

### Einem Gauner aufgelesen.

Der in schwäbischen Kreisen bekannte Temeschwarer Wagenfabrikant Jakob Potenz erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß vor einigen Tagen bei ihm ein besser gekleideter Mann erschien und einen Wagen auf einen Tag zur Probe kaufte. Er nannte sich Johann Robitz, Kafeurmeister in Neutischoda. Da er am nächsten Tag und auch später sich nicht meldete, hat sich Potenz über Robitz interessiert und erfahren, daß ein solcher Mann in Neutischoda unbekannt ist. Die Polizei leitete nun die Recherchen zur Auffindung des Betrügers ein.

### Eberhardt-Pflüge sind überall zu haben!

\*) Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenrauschen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist.

### Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Grammophonplatten

mit neuester Aufnahme in deutsch und ungarischer Sprache, am billigsten zu beschaffen bei Weisk & Fabian, Arad, Forray-Gasse 16.

### Elevator-Brunnen

Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begießung und Landwirte, für ihre Wirtschaft kaufen nur den patentierten **Elevator-Brunnen** Wasserhebevorrichtung mit Becherwerk nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparation Bedarf, außerdem hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und nie rostet. — Besteht nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montierung vornehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann ihn handhaben. Herzlich empfohlen. Auf der Temeschwarer Gartenbau-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. — Die Temeschwarer Landwirtschaftliche Kammer hat in ihrer Verständigung Nr. 1319, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr praktisch und vervollkommenet anerkannt. Stundenleistung: 20, 30, 40, 100, 150 und 400 Hektoliter. Anwendbar bis 40 Meter Brunnentiefe. Kann auch bei gebohrten Brunnen angebracht werden. Veriretung für Rumänien: **Max Palmay, Temesvar-Josefstadt, Bonnazgasse Nr. 13.**

Alice verstand ihn wohl. Ohne ein Wort zu sagen, ging sie an einen der Tische und klingelte. Als bald erschien der Kellner.

„Sagen Sie“, wandte sich Alice an diesen, „sitzt Herr Professor Kurz noch immer im Lesesaal?“

Ein malitioser Ton, den sie vergeblich zu unterdrücken bemüht war, klang deutlich durch diese Frage.

„Ich werde sofort nachsehen, gnädiges Fräulein!“

Fünf lange Minuten vergingen.

Endlich erschien der Herr mit der goldenen Brille im Rahmen der Tür. Er hatte sich erst sorgsam die Glattehandschuhe über die Hände gezogen und trug das herrliche Bouquet La-France-Rosen in seiner Linken. Wie er so hastig auf sie zutram, trat Alice unwillkürlich einen Schritt zurück. Aber schon hatte sie ihm wieder verziehen. In der Tür wäre er nämlich um ein Haar über den Läufer gestolpert; und nun war es doch an ihr, den anderen gegenüber für sie beide Haltung zu bewahren.

So ging sie ihm entgegen. „Die herrlichen Rosen, Herr Professor“, begann sie, „die sind doch nicht am Ende für mich?“

„Wenn das gnädige Fräulein die Güte haben, sie anzunehmen, das gnädige Fräulein würden mich —“

Beteuernd legte Kurz seine Hand auf die Brust. Er schien die anderen gar nicht zu bemerken, er räusperte sich vielmehr, und Alice ging wohl nicht fehl in der Annahme, daß er jetzt drauf und dran war, mit einer längeren Ansprache zu beginnen. Um eine solche zu vermeiden, ergriff sie das Wort:

„Aber ich habe doch, wie ich Ihnen gestern abend schon sagte, Ihren lieben Brief gelesen, Herr Professor! Ich bin mit mir ins reine gekommen, hier —“

Sie reichte ihm ihre Hand.

„Gnädiges Fräulein, Alice, Alice!“ stammelte Kurz.

„Gott sei Lob und Dank!“ sagte Feldberger.

Alice ließ den völlig überwältigten Professor gar nicht zu Worte kommen. Sie hielt es für richtiger, in diesem Falle selbst den gesellschaftlichen Höflichkeiten zu genügen und deshalb wandte sie sich nun an Horst und Violet mit den Worten:

„Sie gestatten, daß auch ich Ihnen meinen Verlobten vorstelle, meine Herrschaften! Herr Professor Doktor Kurz!“

Horst, dem ihre ironische Gratulation noch immer in den Ohren summt, war nun wieder völlig Herr der Situation. Er sagte:

„Ich kann Ihnen dazu nur aufrichtig und von ganzem Herzen gratulieren, Herr Professor; ich hatte nämlich den Vorzug, in Berlin die flüchtige Bekanntschaft Ihrer Fräulein Braut zu machen!“

Der Professor verneigte sich schweigend.

Michael Feldberger hatte dem Kellner geklingelt.

„Sie befehlen, Herr Feldberger?“

„Bringen Sie Sekt, Kellner, viel Sekt!“

„Seidst, Herr Feldberger?“

„Natürlich, Seidst!“

„Aber Papa!“ verwies Alice.

„Na, wenn man darauf nicht anstoßen soll!“ meinte Feldberger vergnügt.

Da ward in einem Hotelfenster der noch unstriferte Kopf Frau Irmas sichtbar.

„Alice“, rief sie hinunter, „komm doch endlich herauf, die Freifeuse ist jetzt da!“

„Sie kann nicht, sie hat sich verlobt, Irmen!“ verkündete Michael Feldberger.

Frau Irma bemerkte erst jetzt, daß sich einige Herrschaften brumten auf der Terrasse um Alice versammelt hatten, und mit einem: „Um Gottes willen, wie sehe ich aus!“ fuhr ihr unstrifertter Kopf wieder in das Dunkel des Zimmers zurück.

„Na prost, Kinder!“ sagte jetzt Feldberger, dem der Kellner eben das überne Tablett mit den gefüllten Champagnerflaschen präsentierte.

„Bitte keine Rebe, Papa“, bat Alice.

„Wie du befehlst, mein Herz!“

„Champagner am Vormittag?“

Es war die Stimme Mister Wilkins', der soeben von seinem Morgenspaziergang zurückgekehrt war und nun die Terrasse betrat.

„Ich habe mich verlobt, Papa!“ jubelte Violet.

Sie deutete auf den Grafen, und Horst verneigte sich förmlich.

Kein Zug veränderte sich in Wilkins' unbeweglichem, glattrastertem Gesicht.

„Dann darf ich Sie wohl um eine Unterredung bitten, Herr Graf“, sagte er in ganz geschäftsmäßigem Tone, als ob man ihm soeben einen Ruben mit zehntausend Zentner Weizen gemeldet hätte.

Schweigend folgte Horst dem Amerikaner. Ehe Wilkins ging, hatte er Violet leise auf die Stirn geküßt und gesagt:

„Dir wünsche ich alles Glück, mein Kind!“



Die Unterredung zwischen Horst und seinem zukünftigen Schwelgerbater fand in Wilkins' Privatfalon statt, der zu der Fincht von Zimmern gehörte, die der Amerikaner für sich und Violet schon vier Winter durch im Grand Hotel mit Beschlag zu belegen pflegte. Sie währte weit über eine Stunde, denn der Weizenkönig schenkte dem jungen Edelmann nichts. Mit der ihm eigentümlichen Gründlichkeit, die immer die beste Gewähr für die Erfolge der von ihm entrierten Geschäfte geleistet hatte, ging er auf alles ein, und als Horst schließlich ganz kleinlaut seine Wünsche geendete, lagen seine ganze in Reichlichkeit und Genuß verschleuberte Vergangenheit und die trostlose finanzielle Lage, in der er sich augenblicklich befand, wie ein offenes Buch vor den Augen dieses nüchternen Geldmenschen und Beherrschers des Getreidemarktes von Wisconsin da.





### ! eine Anzeigen.

Die erste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Zusätzliche Zeile der Quadratzentimeter 4 Lei oder die entsprechende Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflicher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

...sagen, wenn gebraucht, neu lackiert und schwarz austapeziert. Sachplüge, 1 zwei- und 1 dreischariger Pflug. Pad- und Hauptplüge je zwei Stück, auch im Weingartenbau verwendbar, sowie eine Saategge mit Schleife, preiswert zu verkaufen bei Michael Tillschneider, Grabag 133, Sub. Timis-Torontal.

Zylinder Schleifen mit den allermodernsten amerikanischen Maschinen am allerpünktlichsten per Wohnung Lei 250-350 (der Größe entsprechend) übernimmt: A. Kalman, Technische Kanzlei Arad.

Hermann Gebhardt, Selbstergehilfe, gebürtig aus Schäßburg, wird zum neuerlichen Antritt seiner früher innegehabten Stelle, von der Eisfeld'schen Wurstwarenfabrik in Arad, gesucht.

2 Malergehilfen werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Johann Schuch, Zimmermaler Pilled. Sub. Timis-Torontal.

Wagenführer, sucht per sofort Stelle. Johann Kehl, Groß-Scham (Samul-mare), Sub. Timis-Torontal.

Schrotmühle wenig gebraucht neu modern mit kompletter Einrichtung aus familiären Gründen zu verkaufen. Näheres bei Dermendzin, Binaq.

Int. Ehe-Büro Wien, Ottakringerstraße 61. Prospekt gratis. Telefon B. 40902.

2 Harmonika, wenig gebraucht, 1 chromatisch mit 36 Tönen und 1 diatonisch zweireihig, billig zu haben bei Michael Gerger, Gastwirt Haffeld (Smbolia). Banat.

2 Bergstier-Eber reitfähig, 8 bzw. 11 Monate alt, zu verkaufen bei Karl Tzler, Schönbach 72, Sub. Arad.

### Offertverhandlung.

Der Senaubeimer röm.-kath. Kirchenrat hat beschlossen den Kirchturm renovieren und mit Blech decken zu lassen. Offerte können bis 31. August vormittags 11 Uhr eingereicht werden. Nähere Auskunft erteilt das Präsidium des Kirchenrates.

Senaubeim, den 18. August 1930.  
Der Kirchenrat.

### Anbaumaschinen

modernster Konstruktion, in jeder Größe sind ab unserem Lager Timisoara sofort lieferbar. Gleichfalls liefern wir ab Lager die weltberühmten

### Hart-Parr-Traktoren,

unsere Benzin- und Petroleummotoren, Pumpen, sowie unsere sämtlichen, bekannten Fabrikate.

Intereprenterilla

Ganz E. A. R., Timisoara,  
IV. Str. J. C. Bratianu Nr. 10.

### Buzlasc Heilbad

(Das romantische Banat.)

Salz- und eisenhaltige intensiven radioactiven Kohlenäurequellen mit sicherem Erfolg bei Herzkranken aller Art. Überverletzung, Frauenleiden, Gicht, Blutarmut, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw.

Natürliche abflussbare Kohlenäure-Salz und Eisenbäder, Trinkuren, billige Küche, erstklassiges Hotel, Klätschenlonen zu mäßigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbäder mit sonnigem Strand, Saison 15. Mai bis 1. Oktober. Mit Prospekt und Aufklärung bleibt gerne

Mischung Heilbad  
Buzlasc A. G.

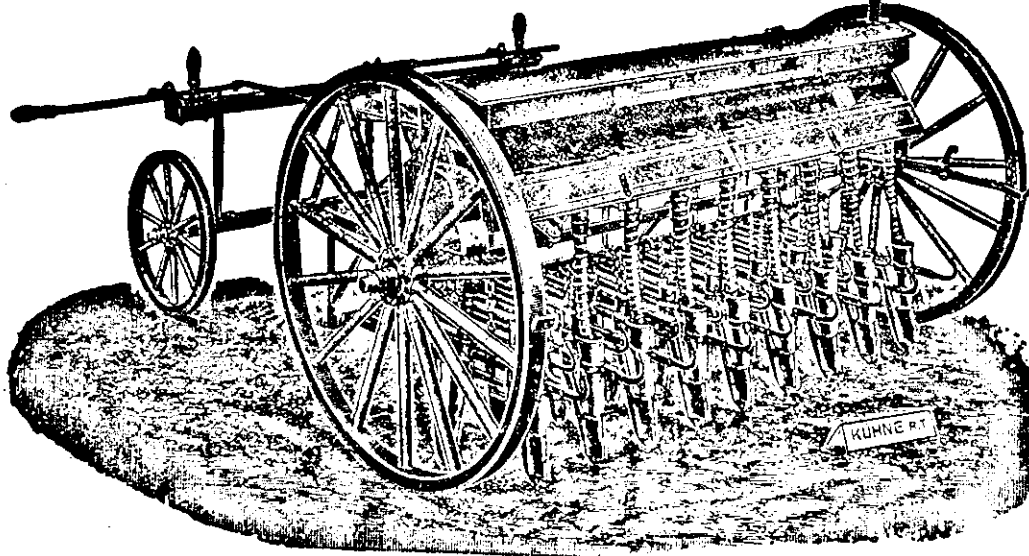
Babedirektion Buzlasc, Banat.

### Genauestes Gären!

### Qualitätsausführung!

Das ist die Wirkung der Sava Heilmilch!

## Kühne's Vera-Gäemaschine



## Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Temeschwar, Berrengasse 1a.

Am Schönsten  
färbt u. putzt

# KNAPP

Arad, gew. Welser,  
Gasse 11 u. Magyar,  
Gasse 10.



Heilend für Kranke  
erholend für Gesunde!

Zu haben in allen besseren Spezeret, Delikatessen- und Milchgeschäften. Für Wiederverkäufer bei der Sava-Leitung in Arad, Str. Ghiba Birta 30.

Milchbüchel pro Stück	50 Ban
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenanschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenanschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" 100 Stück	Lei 100
Vollständerbuch	Lei 25
„Mach schnell de Klème zum“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.

# Silber's Kochbuch.



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

Zu beziehen vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad.

### Bestellschein.

Interessent:  bestellt hiermit  Stück „Silber's Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bittet, dass  per Nachnahme zu senden.

(Ort)  den  Juni 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vorauszahlende Leser bringt, bekommt „Silber's Kochbuch“ umsonst!

Unterschrift

## Ia. Speisefartoffeln!

Liefert in ganzen Wagonladungen  
Ing.-Agr.

# Carl Roth,

Mediasch.

Heute und jeden Tag!

Zona-Gabelfrühstück mit  
frischgezapftem Bier im  
Dacia Kaffeehaus, Arad

### Achtung Damen!

Auch für billige Preise leisten wir erstklassige Arbeit. — Ondolleren Lei 20, Maniküren Lei 20, Haarschneiden Lei 20, Kopfwaschen Lei 20, Haarfarben in jeder Farbe. Um gefl. Unterstützung bittet: Pestyh-Salon Arad, Str. Banatului (Asztalos Sandor Gasse).

### Wichtig für Obstbranntweinbrenner!

„Bakterin“ enthält sämtliche Gärungs- und Gärungsmittel in konzentriertem, sterilem Zustande.

„Bakterin“ bietet folgende Vorteile: Die hartnäckigste Mähe, wie: Pflaumen, Apfel, Birnen, Zuckermelonen etc. vergärt in einigen Tagen. Die Vergärung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obstzucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt; aufsehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

## ANTACID

entfernt den gährungshemmenden Säureüberschuss. Stefan David, dipl. Ingenieur chem. Arad, Str. Clorogariu 15.

### Brennholz

waggonweise, für Kasterweise Zerstückelung, so auch für preußischen Holz, Holzkohlen, Lupenher Salon-Steinkohlen für jedes Quantum und für jede Qualität die billigste Einkaufsquelle Firma Geza Hartmann, Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 18.